



Abb. 6: Friedrich Neff aus Rümplingen

wickelnde Situation wie folgt: "Die Grenzacher Wehrmannschaft, welche ohnehin schon sehr schwierig und unentschlossen war, gerieth bei diesem neuen ganz unerwarteten Befehl in Meuterei und war trotz dem auf offenem Marktplatz zwischen ihr und Bürger Doll eintretenden heftigen Verhandlungen nicht zu bewegen, diesem oder anderen Führern Folge zu leisten und zerstreute sich zum größten Teil" (S. 26).

Als aber Struve am 23. September mit dem aus etwa 2000 Mann bestehenden "Freiheitsheer" in Richtung Freiburg aufbrach, befanden sich unter den Nachzüglern, die Friedrich Neff auf Anweisung Struves in Müllheim sammelte, auch Grenzacher Scharfschützen. Doch diese zusammengewürfelten Freischärler konnten dem von Regierungstruppen nach Staufen abgedrängten "Hauptheer" nicht mehr zur Hilfe kommen und liefen nach dessen Niederlage in Massen davon.

Die etwa auf die Hälfte zusammengeschrumpfte Schar benahm sich auf ihrem Marsch über Heitersheim und Sulzburg nach Müllheim völlig zuchtlos. Auch mit ihrem Kampfesmut stand es nicht zum besten. Dabei tadelte der republikanische Führer Georg Thielmann aus Kaiserslautern, der bei dieser Kolonne war, besonders die etwa 50 Scharfschützen von Grenzach, Weil und Inzlingen. Diese seien, anstatt an der Spitze zu marschieren, aus Feigheit immer hinten nach gezogen und mußten noch besonders bewacht werden, damit sie nicht davonliefen (S.68).

Als Thielmann dann oberhalb Muggardt bei Sulzburg die Nachricht erhielt, daß sich der geflüchtete Struve mit einer kleinen Schar in Schönau befinde, wollte er